

... des Jahres 1908, Verzicht von der  
Aufhebung eines Beschlusses gegen den Thronfolger auf.  
Ein Oberst soll damals versucht haben, in das Palais  
des Prinzen einzudringen, der Anschlag sei aber durch die  
Wachmannschaft der Leibwache vereitelt worden. Neben-  
falls hätte sich selbst die Sage Mohammed Reschads  
wieder schwieriger gestaltet. Man sagt dem Reschad  
offenbar, der den Namen Mohammed V. annehmen  
wird, nach, daß er ein gutmütiger, wohlwollender Cha-  
rakter sei, der sich modernen Ideen nicht verschließt. An-  
derserseits ist es klar, daß die Unentschiedenheit und Un-  
geschicklichkeit seines bisherigen Tuns ihn verhindert hat,  
sich auf die unendlich schwierige Aufgabe, die seiner Herr-  
schaft vorzubereiten. — Der Hofkalender verzeichnet  
drei Kinder Mohammed Reschads: die Prinzessin Nisratin  
und Hedjira Eddin, sowie die Prinzessin Nesla Sultane.

Am schlimmsten scheinen die Zustände in Syrien ge-  
wesen zu sein. Eine Meldung des Reuterschen Bureaus  
besagt, daß Konsulartelegrammen zufolge bei den letzten  
Unruhen in dem

#### Masjet Adana 5000 Personen getötet

worden sind.

Verhältnismäßig friedlich scheint die

#### Kaufmannschaft in Konstantinopel

auslaufen zu wollen. Die Stimmung ist dort seit vor-  
geletzter verhältnismäßig, was hauptsächlich daraus zurück-  
zuführen ist, daß man ein Blutergießen in Konstantinopel  
fürchtet, da dies eine europäische Intervention herbei-  
zuführen könnte. Auch die Idee der sofortigen Repressa-  
lien scheint fallengelassen zu sein. Dafür besteht man un-  
bedingt auf dem Wechsel der ganzen Konstantinopeler Gar-  
nison. Wahrscheinlich wird man die Wiedereinsetzung des  
Großwesiers Hilmi Pascha und anderer Minister sowie des  
Kammerpräsidenten Ahmed Riza und als Satisfaktion  
trotzdem eine demonstrative Einrückung der Salonikier und  
Adrianopler Truppen verlangen. — Eine andere Meldung  
vom 20. d. M. besagt: Der Chef der vor Konstantinopel  
befindlichen mazedonischen Truppen, General Husni Pa-  
scha, erklärt an die Garnison von Konstantinopel einen Auf-  
ruf, worin er verlangt, daß alle Mannschaften der Gar-  
nison einen feierlichen Schwur ablegen, den Befehlen  
ihrer Vorgesetzten blind zu gehorchen und sich für die  
Zukunft nicht mehr in die Politik zu mischen. Die Mann-  
schaften müssen sich ferner verpflichten, der Wiedereinset-  
zung aller Offiziere und Unteroffiziere in die Stellen, die  
sie vor dem Aufstande hatten, keinen Widerstand entgegen-  
zusetzen. Ferner verlangt der Aufruf, daß die Soldaten  
der Hauptstadt sich nicht um die Waffengehr zu kümmern  
haben, welche die Belagerungstruppen zur Bestrafung der-  
jenigen treffen werden, welche das Vaterland in Gefahr  
gebracht haben. Die Soldaten müßten sich endlich ver-  
pflichten, die Namen aller der Personen anzugeben, die  
sie zum Aufstande angestiftet haben. Wenn alle diese Vor-  
bedingungen erfüllt würden, dann werde den Mannschaften  
der Garnison nichts geschehen. Zugleich erließ Husni Pa-  
scha einen Aufruf an die Bevölkerung der Hauptstadt, in  
dem erklärt wird, die Ankunft der mazedonischen Truppen  
bedeute, allen Verrätern des Vaterlandes, die mit der  
Verfassung unzufrieden seien, eine endgültige Lektion zu  
geben. Die öffentliche Ordnung und Sicherheit würden  
gewahrt werden. Niemand außer den an den letzten Vor-

gängen Beteiligten habe von den Truppen etwas zu fürch-  
ten. Die Bevölkerung solle sich nicht in Exzessen ver-  
setzen lassen.

#### Der Held der Jungtürken.

Von Razi Bey, der neben Enver Bey der vielgenannte  
Hauptführer der jungtürkischen Bewegung ist, gibt Zeser  
Bey in der Revue ein interessantes, genauestes Kenntnis  
entflammendes Charakterbild. Er nennt ihn die größte  
Gestalt der türkischen Revolution; denn Razi Bey war  
der erste, der an der Spitze einer kleinen Schar Ge-  
treuer von seiner Heimatstadt Resna aus den Angriff  
des Jungtürkentums auf das alte Regime einleitete und  
damit den Stein ins Rollen brachte, der den Absolutismus  
in der Türkei zertrümmerte. Der kühne Offizier hat schon  
in früher Jugend freireiherische Ideen in sich aufgenom-  
men. Seinen ersten Unterricht empfing der Knabe in  
Resna; dann ging er nach Konstantinopel. Durch seinen fran-  
zösischen Lehrer, ein Offizier, lernte er zuerst die Be-  
deutung der französischen Revolution erfassen; an der  
Geschichte großer Gestalten wie Mirabeau und Tanton  
sah der junge Geist Erhebung und Begeisterung und das  
Evangelium der Menschenrechte erfüllte die Phantasie.  
Zugleich war ihm ein unüberwindlicher Trang zu den  
Waffen; als Fünfzehnjähriger trat er in Panscasti in  
die Militärschule. Als jungen Leutnant rief ihn sein  
Schicksal nach Resna; er nahm an dem Kriege gegen  
Griechenland teil, in der Schlacht bei Bes-Binar zeich-  
nete er sich auf den Höhen von Boko durch seine un-  
erschütterliche Tapferkeit aus und Leutnant Razis Name  
wurde in einem Armeebefehl rühmend erwähnt. Der Kom-  
mandierende General entsandte ihn dann nach Konstan-  
tinopel als Begleiter der griechischen Gefangenen, die dem  
Sultan vorgeführt werden sollten. Hier lernte der junge  
Leutnant zum ersten Male das Leben im Palaste kennen  
mit all seinem Prunk und all seinen Bastern; er sah die  
Wanklinge in ihrem Treiben, sah die großen Spione,  
die im Alter von 25 oder 30 Jahren Admirals- über  
Generalsuniform trugen und ihre Brust mit den höch-  
sten Orden ziieren konnten. Mit scharfen Blicken musterte  
er diese Schar eleganter Mächtigender und arroganter  
Großtäter, deren Leben aus Intriguen bestand, und sein  
Staunen wurde bald zur Verachtung. Der Hofmarschall  
brachte ihm im Namen des Sultans 250 Frs. in die  
Hand, während man dem Sohne des Marschalls Nazim-  
Pascha, einem dreizehnjährigen Knaben, den man zum  
Adjutanten des Sultans gemacht hatte, 5000 überreichte.  
Die Einbrüche, die Razi hier empfing, sollten ihm nicht  
mehr verlassen und von seinem Aufenthalt in Konstan-  
tinopel trug er einen leidenschaftlichen Haß gegen diese  
Kamarilla davon, die das Reich dem Verderben entgegen-  
trieb. Der Zufall führte ihn später in seine Heimatstadt  
zurück; er übernahm in Resna das Kommando über ein  
Jägerbataillon und zugleich den Auftrag, das bulga-  
rische Vandalenwilde in Raume zu halten. In Konstantin-  
opel, im Generalquartier des dritten Armeekorps, lernte er die  
Not und den Mangel der Soldaten kennen, die Bewissen-  
losigkeit von Vorgesetzten, die betrügerischen Lieferanten  
in die Hände arbeiteten und allen Bestechungen zugäng-  
lich waren. Aus der jernigen Empörung, die er damals  
empfohl, entstand jene leidenschaftliche Entschlossenheit und  
jener begeisterte Wagemut, mit dem er die Bewegung

gegen den Absolutismus einleitete und die ihr wie seine  
Kameraden Enver Bey und Enver Bey zu Freiheits-  
helden des türkischen Volkes werden ließ. Als sich in  
Konstantinopel die Aktionskomitee bildete, war die Rolle der  
Pariser Theoretiker ausgespielt. In den ersten Junitagen  
gab Razi-Bey das Signal zur Erhebung. Mit 200 mit  
Kaufmännern ausgerüsteten Anhängern trat er den  
Marsch von Resna nach Konstantinopel an. „Der Tod oder  
die Freiheit“ war die Losung dieser kleinen Schar. In  
dem Augenblicke, da Razi-Bey an der Spitze seiner Ge-  
treuen gegen Konstantinopel aufbrach, richtete er an den ersten  
Sekretär des Sultans, den damaligen Generalkonsul  
Hilmi-Pascha, ein kurzes, kühnes Telegramm, in dem er  
den sofortigen Erlaß einer Konstitution forderte. Der  
Jug Razi-Bey mit seinen 200 Mann wurde die ent-  
scheidende Tat, die das moschee Gebäude des alten Re-  
gimes zertrümmerte. Die auf Befehl eines unsichtbaren  
Mächts bildeten sich sofort zwanzig ähnliche Gruppen, das  
jungtürkische Komitee nahm die von Razi-Bey eingeleitete  
Politik der Tat sofort auf und das Ende war der Erlaß  
der Konstitution.

#### Tagesgeschichte.

##### In der Angelegenheit der Reichsfinanzreform

empfang der Reichskanzler gestern abend 6 Uhr im Kon-  
greßsaale des Reichskanzlerpalais Deputationen aus Bayern,  
Sachsen, Baden, Württemberg und Thüringen, sowie des  
Bundes der Industriellen. An dem Empfang nahmen die  
Minister von Bethmann-Hollweg und Schow, sowie Be-  
vollmächtigte vom Bundesrat der durch die Deputationen  
vertretenen Staaten teil. Die Sprecher der Deputationen  
und die Mitglieder derselben wurden durch Unterstaats-  
sekretär v. Edel dem Reichskanzler einzeln vorgestellt. —  
Professor Wuttke-Dresden verlas die Adresse der Depu-  
tation aus dem Königreich Sachsen. Sie lautete:

„Im Durchlaucht eruchen wir, beifolgende Eingabe säch-  
sischer Männer aller Schichten des Volkes und aller staats-  
erhaltenden Parteien entgegenzunehmen zu wollen. Mit Besorgnis,  
die sich von Woche zu Woche gesteigert hat, sind wir den Ver-  
handlungen des Reichstages gefolgt. Eine so wichtige Zeit ist ohne  
greifbare Ergebnisse verstrichen. Durchlaucht! Wir sind über-  
zeugt, in erster Stunde vor Ihnen zu stehen. Das alte  
Deutsche Reich hat unter der mangelnden Opferwilligkeit seiner  
Stämme unberechenbaren Schäden genommen. Wir haben aus  
der Vergangenheit gelernt und hoffen, daß jene Zeiten vorüber  
sind. Das sächsische Volk, ein Volk der Arbeit in der Industrie,  
dem Handel und der Landwirtschaft, ist bereit, schwere Opfer für  
das Reich zu bringen. Unsere sächsische nationale Arbeiterschaft  
will die neuen indirekten Steuern tragen, und die bestehenden  
Steuern Sachsen, welcher Partei sie auch angehören, treten fast  
ohne Ausnahme für eine Erbschaftsbesteuerung ein. Durchlaucht!  
In Ihnen als dem Hüter der Reichsverfassung hegen wir das  
Vertrauen, daß die finanzielle Selbständigkeit der Bundesstaaten  
gewahrt bleiben wird, und ferner, daß die Reichsregierung nicht  
eher nachgibt, als bis ihr die notwendigen Mittel bewilligt  
worden sind. Die schweren politischen Stunden, die wir in der  
jüngsten Vergangenheit erlebt haben, fordern gebieterisch wie ein  
militärisch, so auch finanziell gesichertes Deutsches Reich, unter  
dessen Schirm wir arbeiten, und das in aller Kraft und Stürze  
weiter wachsen und gedeihen möge.“

Der Sprecher für den Bund der Industriellen  
Geheimer Kommerzienrat Wirth führte aus:

„Obgleich Handel und Industrie zurzeit schwer zu kämpfen  
haben, sind wir doch bereit, das Unsere beizutragen, um die  
Reichsfinanzreform zustande zu bringen. Wir sehen voraus, daß  
die neuen Lasten nicht einseitig oder hauptsächlich Handel und

Ein starkes Steigen  
zeigt fortwährend der Consum der  
**Jasmazi-Cigaretten**  
Sie verdanken diese nachweisbare  
Tatsache ihrer unerreichbaren Qualität  
bei ausserordentlicher Preiswürdigkeit  
**Jasmazi-Dubec**  
bekannt als die beste 2 1/2 Pfg. Cigarette

**Kufexer**  
Kinder-Nahrung  
Hervorragend bewährte  
Nahrung.  
Die Kindergedulde  
vorzüglich dabei  
u. leiden nicht an  
Verdauungsstörung.

**Belohnung.**  
In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. wurden am Weiden-  
Großthier Kommunikationsweg jung angepflanzte Pappeln durch  
Umdrehen vernichtet. Derjenige, welcher mir den Täter so nachweist,  
daß ich selbigen gerichtlich belangern kann, erhält eine Belohnung von  
**50 Mark.**  
Seerhausen, den 20. April 1909. H. Liebeskind.

**„Ozonit“**  
Modernstes Waschmittel  
— Deutsches Reichspatent —  
Ist ein ganz neuartiges und eigentümliches  
Waschmittel von überraschender Wir-  
kung, dabei garantiert frei von Chlor und  
allen sonstigen schädlichen Bestandteilen.  
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver  
(Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

**KOHLEN u. BRIQUETS**  
Kohlenkontor H. Ludewig  
Elbstr. 1.